

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverfendung:
Ganzjährig K 10.—
Halbjährig „ 5.—
Vierteljährig „ 2.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die achtpaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 9.—
Halbjährig „ 4.50
Vierteljährig „ 2.25
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 25 h berechnet.
Einzelnummer 20 h.

Nr. 2.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 12. Jänner 1918.

33. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. Mob. 1/388.

Kundmachung. Musterung „V“.

Unter Hinweisung auf die Einberufungskundmachung „V“ vom 2. Jänner 1918 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900

am Freitag den 25. Jänner 1918 um 10 Uhr vormittags im Gasthause der Frau Anna Daxberger, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 22, stattfindet.

Die im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaften Musterungspflichtigen werden aufgefordert, pünktlich, nüchtern und reingewaschen zu erscheinen und ihr Landsturmlimitationsblatt mitzubringen.

Gleichzeitig findet die Nachmusterung jener Landsturmpflichtigen statt, welche bereits früher musterungspflichtig waren, jedoch aus irgend einem Grunde zur Musterung nicht erschienen sind.

Ungerechtfertigtes Ausbleiben von der Musterung wird strengstens bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 7. Jänner 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3. a—145.

Bekanntmachung.

Wegen des außerordentlichen Tiefstandes des Ybbsflusses und der Schwierigkeit, Gasöl zum Betriebe der städtischen Elektrizitätswerke zu beschaffen, ist die Aufrechterhaltung des Gesamtbetriebes der Elektrizitätswerke in absehbarer Zeit in Frage gestellt. Um mit den vorhandenen Gasölvorräten noch einige Zeit auszukommen, muß von den Licht- und Kraftstromabnehmern allergrößte Sparsamkeit beim Bezuge elektrischen Stromes gefordert werden. Es dürfen deshalb in Wohnungen, Geschäften, Wohnhäusern usw. nur die unumgänglich nötigen Glühlampen eingeschaltet sein und ist die Benützung elektrischer Beleuchtung nur bei wirklicher Dunkelheit gestattet.

Jenen Abnehmern, welche vorstehende Verordnung nicht beachten, müßte die elektrische Beleuchtung entzogen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Jänner 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3. a 88/238.

Kundmachung

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat dem Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs am 10. Jänner 1917 nachstehendes Telegramm zukommen lassen:

Ueber Weisung des Amtes für Volksernährung ist ab 7. Jänner nur die halbe Verschleißmehlquote, 250 g pro Kopf wöchentlich auszugeben.

Dies wird hiemit allgemein verlautbart.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 10. Jänner 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

3. a—48/7.

Kundmachung

betreffend die Neufestsetzung von Kleinverschleißhöchstpreisen für denaturierten Spiritus.

Gemäß § 3 der Vdg. des A. F. V. vom 30. November 1917, R. G. Bl. Nr. 467, werden über Ermächtigung der k. k. n.-ö. Statthalterei für den Kleinverschleiß von 90% denaturiertem Spiritus, das ist für den Verschleiß von 25 Lt. abwärts, im Stadtgebiete Waidhofen an der Ybbs nachstehende Preise festgesetzt:

1 Liter K 1.97, 1/2 Liter K —.98, 1/4 Liter K —.49, 1/8 Liter K —.25.

Für Spiritus, welcher höher gradig ist als 90% erhöhen sich die vorstehend angeführten Preise pro Liter wie folgt:

91% Spiritus K 1.98, 92% Spiritus K 2.—, 93% Spiritus K 2.02, 94% Spiritus K 2.05, 95% Spiritus K 2.07, 96% Spiritus K 2.09.

Diese Kleinverschleißpreise verstehen sich exklusive Umschließung. (Behältnis.)

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglhofer m. p.

Der europäische Krieg.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Für die Friedensverhandlungen mit Rußland war der 4. Jänner ein besonders markantes Datum; an diesem Tage war die Antwort der Westmächte auf die Anfrage Rußlands, ob sie an allgemeinen Friedensverhandlungen teilnehmen wollen, fällig. Die Antwort der Entente ließ etwas auf sich warten, liegt aber nunmehr im ablehnenden Sinne vor. Ein anfangs ernst scheinender Zwischenfall bei den Friedensverhandlungen hat sich dadurch ergeben, daß die Russen nachträglich verlangten, die Verhandlungen ins neutrale Ausland, nach Stockholm, zu verlegen, was die Delegierten der Zentralmächte ablehnten. Die russische Delegation ist auf die Antwort der Delegation der Vierverbändmächte, daß sie der Verlegung der Verhandlungen nach Stockholm nicht zustimme, vielmehr die Verhandlungen in Brest-Litowsk vereinbarungsgemäß fortzusetzen wünschen, am 7. d. M. zusammen mit dem Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Herrn Trozky wieder in Brest-Litowsk eingetroffen, womit dieser Zwischenfall als beigelegt zu betrachten ist. Die Verhandlungen nehmen nunmehr wieder ihren programmgemäßen Verlauf. Weiters wurde gemeldet, daß auch eine Deputation der neuen ukrainischen Republik in Brest-Litowsk eingetroffen ist, um an den Friedensverhandlungen teilzunehmen. Die Mittelmächte hielten es für notwendig, zu erklären, daß sie bereit sind, die Vertreter der ukrainischen Republik als Teilnehmer an den Friedensverhandlungen zu begrüßen.

An der italienischen Front herrscht fortgesetzt scharfe Geschützaktivität, besonders aber auf der Hochfläche von Asiago und im Tomba-Gebiet. Wiederholte feindliche Angriffe wurden energisch abgeschlagen. Zahlreiche italienische Orte, so Treviso, Vicenza, Padua und Castelfranco, wurden von unseren Fliegergeschwadern mit Bomben beworfen.

Von der Westfront wird gemeldet: An der Bahn Boesinghe-Staden ist ein englischer Vorstoß gescheitert. In der Gegend von Flirey (zwischen Maas und Mosel) sind örtliche Angriffe der Franzosen im Gange. Französische Blätter berichten über den Beginn neuer militärischer Vorbereitungen an der Westfront.

Mazedonische Front: Nachdem Sarraill als Oberkommandierender des Saloniki-Heeres abberufen wurde, hat diese Kommandostelle der französische General Henry übernommen. Kälte und Unwetter verhindern zurzeit jede Operation an der mazedonischen Front.

Lloyd Georges und Englands Kriegsziele.

In Erfüllung einer unlängst gegebenen Zusage, eine Ansprache an die Delegierten der Gewerkschaften zu richten, welche sich jetzt über die Frage des Mannschafteesatzes mit dem Minister für nationale Dienste auseinandersetzen, gab Premierminister Lloyd George, wie Reuter meldet, am 6. d. M. über die Kriegsziele Englands wieder eine Erklärung im Namen der großbritannischen Regierung ab. Er sagte, er habe während der letzten Tage in besonderer Weise dafür Sorge getragen, sich über die Auffassung und Stellung der Vertreter der gesamten Stimmungen und Ansichten zu unterrichten. Letzte Woche hatte er Gelegenheit, nicht nur die erklärten Kriegsziele der Arbeiterpartei durchzustudieren, sondern auch mit den Arbeiterführern die Bedeutung und die Ab-

sichten ihrer Kriegszielerklärung zu erörtern. Auch hatte er Gelegenheit, dieselbe wichtige Frage mit Asquith und Grey durchzusprechen und sich mit einigen Vertretern der großen überseeischen Dominions zu beraten. Es freute ihn, als Ergebnis all dieser Erörterungen festzustellen, daß, obwohl die Regierung allein für die tatsächlichen Worte, die er in seiner Rede gebrauchen will, verantwortlich ist, eine allgemeine Uebereinstimmung über den Charakter und die Absichten der Kriegsziele sowie über die Friedensbedingungen Englands besteht.

Im Folgenden beteuerte Lloyd George in wortreichen Ausführungen, daß England keinen Angriffskrieg gegen Deutschland, Oesterreich und die Türkei führe, sondern, wie auch seine Verbündeten, nur gezwungen in den Krieg eingetreten sei. Es sollen Deutschland, Oesterreich und die Türkei weder zerstört, noch zersükkelt, noch das deutsche Kaiserthum abgeschafft werden. Über die Friedensvorschläge auf Grund der Formel „Keine Annektionen und Entschädigungen“ seien nur klingende Worte, auf denen ein dauernder Friede nicht aufgebaut werden könne.

Daß die Entente nicht den Frieden will, kann man nicht bloß aus deren Weigerung, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen, sondern noch viel deutlicher schon aus diesen Einleitungsworten Lloyd Georges über Englands Kriegsziele entnehmen.

Diese Erklärungen kennzeichnen so recht das perfide Albion, wie es lebt und lebt. Wenn Lloyd George beteuert, daß England keinen Angriffskrieg führt, daß man Deutschland, Oesterreich und die Türkei weder zerstören, noch zersükkeln wolle, und wenn er sagt, daß Belgien, Serbien, Montenegro und Rumänien wiederhergestellt und die besetzten Gebiete Frankreichs und Italiens geräumt werden müssen, so möchte man glauben, daß der Friede nicht fern sein könne, falls auch unsere Gegner ihre Beute herausgeben.

Aber wenn Lloyd George weiters erklärt, daß England „bis zum Untergange“ kämpfen werde, damit die Franzosen Elsaß-Lothringen erhalten, wenn er fordert, daß Oesterreich-Ungarn Trient und Triest, die rumänischen Teile Ungarns, die Bukovina und überdies seine polnischen Landesteile abtreten und daß die Türkei auf Arabien, Syrien, Palästina, Mesopotamien und Armenien verzichten soll, so sieht man klar, daß die Entente den schlimmsten Raub- und Eroberungskrieg führt, der jemals dagewesen ist, und daß das tugendhafte England, das angeblich nur zu seiner Verteidigung kämpft, den Löwenanteil der Beute für sich in Anspruch nimmt.

Wenn Deutschland auf Elsaß-Lothringen verzichten soll, ist der Grundstein aus seinem Bau herausgebrochen, wenn Oesterreich-Ungarn die genannten Landesteile abtreten soll, ist es ein hilfloser Rumpf, und von der Türkei wird gar verlangt, daß sie drei Viertel ihres Gebiets herausgeben soll. Zu alledem sollen die Mittelmächte nach Schadenersatz leisten, namentlich für den U-Bootkrieg, so daß bei einem solchen Ausgang des Krieges der Untergang dieser Reiche besiegelt wäre.

Und dies fordert Lloyd George zu einer Zeit, wo die Fronten der Entente fast überall in Trümmer geschlagen sind, wo sie ganze Königreiche und Länder in den Händen der siegreichen Mittelmächte lassen mußte, und wo allein noch ihre Westfront ungeboren dasteht, die einzige Säule, die aber auch über Nacht bersten kann.

Die irrsinnigen Forderungen Lloyd Georges bringen das Gute mit sich, daß sie den Russen Stoff bieten, nachzudenken, wie lange Rußland noch für die Entente bluten müßte, um deren Kriegsziele verwirklichen zu helfen. Dabei müßte Rußland all sein Gut und Blut umsonst für die Entente opfern, da die russische Regierung die von Lloyd George verworfene Formel „Keine Annektionen und Entschädigung“ aufgestellt hat. Nichts vermag die russische Regierung kräftiger von der Notwendigkeit eines sofortigen Friedens mit den Mittelmächten zu überzeugen, als die Rede des tollen Hasardspielers, der an der Spitze der westlichen Raubstaaten steht.

Man muß also Lloyd George dankbar sein, daß er gerade im gegenwärtigen Augenblicke die Eroberungspläne der Entente so schamlos hervorkehrt. Auch die Ukrainer, deren Vertreter sich zu den Verhandlungen in Brest-Litowsk eingefunden haben, werden nun verstehen, aus welchem Grunde die englischen, französischen und amerikanischen Agenten sich so sehr an sie herandrängen.

Es handelt sich um neue Ströme ukrainischen und russischen Blutes für die Zwecke der sauberen Alliierten. Ob solche Aussichten für die Zukunft im Osten nicht die Schritte des Friedens beflügeln werden?

Preisprüfungsstelle St. Pölten.

Richtpreise.

Die bereits bekannt gegebenen Richtpreise für Brennholz wurden außer Kraft gesetzt und mit Rücksicht auf die jetzt höheren Arbeits- und Fuhrlohne folgende Richtpreise bestimmt:

- für 1 rm Brennholz, ob hart oder weich, am Stocke (Stockzins) 12 K — h
- für 1 rm hartes oder weiches Brennholz, im Walde an einem Zufahrtswege aufgesch.:
 - Sorte: das sind tabellose Scheiter . . . 20 „ — „
 - Sorte: Mischlinge 18 „ — „
 - Sorte: Prügelholz 16 „ — „
- im Kleinhandel für 1 kg geschnittenes 20 cm langes hartes oder weiches Brennholz 12 h, für 1 kg gespaltenes 20 cm langes hartes oder weiches Brennholz 14 h.

Für Trockenmilch (getrocknete Magermilch)

- Erzeugerpreis ab Versandstation samt Emballage 7 K per kg.
- Großhändlerpreis 7 K 28 h per kg.
- Kleinhandelpreis 7 K 84 h per kg.

Für Nispeln (Asperln) ab Produzenten 40 h für 1 kg, im Kleinhandel 50 h für 1 kg.

Für Preßhese: frische gesunde Preßhese (Germ) in Mengen von 1/2 kg aufwärts: a) per kg 2 K 70 h, wenn die Ware im Verkaufslöke abgegeben wird, b) per kg 2 K 90 h, wenn die Ware ins Haus zugestellt wird, und c) 3 K 20 h für das umliegende Gebiet des Verfleißers, wenn die Hese mit Wagen verfrachtet oder mit Boten ins Haus gestellt wird, d) per dkg 4 h, wenn der Verkaufsort an der Bahn gelegen ist, e) per dkg 5 h, wenn der Verkaufsort nicht an der Bahn gelegen ist, f) per dkg 6 h, wenn der Verkaufsort im Kriegsgelände gelegen ist.

Einiges zur Bekämpfung der Preistreibererei.

Die Bevölkerung, und besonders das konsumierende Publikum, welches in erster Linie berufen wäre, das Wirken der Preisprüfungsstellen im eigensten Interesse zu unterstützen und zur Bekämpfung der Preistreibererei mitzuhelfen, hat leider bisher versagt.

Die Ursache hierfür dürfte darin zu suchen sein, daß die Bevölkerung die Aufgaben der Preisprüfungsstellen zu wenig kennt und sich scheut, mit Klagen und Anzeigen über Preistreibererei und bei Ueberschreitung der Höchst- und der Richtpreise an die Behörden und die Preisprüfungsstellen heranzutreten, um der damit verbundenen Mühewaltung aus dem Wege zu gehen, oder auch oft aus Rücksicht für die betreffende Person.

Die Preisprüfungsstelle hat bei Bekämpfung der Preistreibererei die Behörden zu unterstützen und ist dabei auf ihre Mitglieder, an die Aufsichtsorgane und in nicht geringem Maße auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.

Es sind in jedem Gerichtsbezirke Aufsichtsorgane bestellt, denen das Publikum Beschwerden und Anzeigen vorbringen kann. Diese Organe werden dann die entsprechenden Erhebungen pflegen und das Resultat der betreffenden Behörde oder der Preisprüfungsstelle vorlegen, auch kann sich das Publikum direkt an die Preisprüfungsstellen wenden.

Das Publikum wird besonders auf Folgendes aufmerksam gemacht:

Bei Festsetzung der Höchst- und der Richtpreise werden alle Mehrlasten der Jetztzeit in vollem Maße berücksichtigt, sodaß die Produzenten und die Verkäufer ohnehin mit hohen Gewinnen rechnen können; es ist daher geradezu ein Verbrechen, die Mitmenschen, insbesondere aber die auf fixe Bezüge angewiesenen, bei denen von einem Kriegsgewinne keine Rede sein kann, in gewissenlosster Weise zu schädigen.

Die Preistreibererei kann nur dann wirksam bekämpft werden, wenn mit allen Mitteln dahin gewirkt wird, daß die amtlich bestimmten Höchst- und Richtpreise nicht allein von den Produzenten, Händlern und Verkäufern, sondern auch von den Käufern eingehalten werden.

Es dürfte noch viel zu wenig bekannt sein, daß der Käufer ebenso strafbar ist wie der Verkäufer, wenn er die amtlichen Preisätze überzahlt oder gar überbietet. Das Ueberbieten kommt leider zu oft vor, um sich für alle Fälle in den Besitz des betreffenden Artikels zu setzen, und wird von Leuten geübt, denen heute das Geld Nebenache ist, die um jeden Preis nur gut und reichlich leben wollen ohne Rücksicht und Gefühl für die ärmeren Mitmenschen. Das Ueberbieten der Preise wird meist von solchen Leuten geübt, die den Markt und den Kleinhändler umgehen und den Produzenten aussuchen.

Durch dieses Vorgehen verschwinden die Nahrungsmittel, welche in normalen Zeiten von den Produzenten auf den Markt gebracht wurden, nahezu ganz von den Märkten, weil zum Beispiel der Landwirt mit dem Verkaufe wartet, da er weiß, daß der Städter ohnehin zu ihm kommt, sich die Ware abzuholen, und hohe Preise bietet,

weil dieser Verkauf der Öffentlichkeit, somit der Kontrolle, entzogen ist. Durch dieses Abholen wird der Landwirt zu den hohen Preisen geradezu verleitet.

Bei der heuer so überaus reichen Obsternte sollte man glauben, daß auf den Märkten hinlänglich Obst erhältlich sei. Dies ist aber nicht der Fall und auch der Kleinverkäufer (Greisler) bekommt vom Produzenten kein Obst, weil er an den Höchstpreis gebunden ist und somit die vom Produzenten jetzt verlangten übermäßigen Preise nicht zahlen kann.

Die Produzenten haben, wie allgemein bekannt, noch massenhaft Obst lagern, bringen es aber zu den Höchstpreisen nicht auf den Markt und warten auf Agenten und Konsumenten, die es zu hohen Preisen kaufen und selbst abholen.

Durch diese Gebahrung kommt der Großteil der Bevölkerung zu Schaden und muß, was tatsächlich der Fall ist, auf das Obst ganz verzichten.

Dieses Uebel zu bekämpfen, ist nur das Publikum selbst in der Lage, wenn es nicht nur jene Produzenten, welche den Höchstpreis überschreiten, sondern auch jene Käufer, welche den Höchstpreis überbieten, rücksichtslos zur Anzeige bringen.

Zur Bekämpfung der Preistreibererei können auch die Kleinhändler (Greisler), welche die Produzenten aussuchen müssen, viel beitragen, indem sie die Ware über dem festgesetzten Produzentenpreise einfach nicht einkaufen und lieber auf das Geschäft verzichten, dafür aber die Anzeige erstatten.

Das Publikum wird aufmerksam gemacht, daß in den Schaufenstern der Geschäfte und in den Geschäften selbst die Preise für die einzelnen Artikel mit deutlichen Ziffern ersichtlich zu machen sind und ebenso an den Fenstern oder Türen der Gastwirtschaften die Preise für Speisen und Getränke. Auch in dieser Sache ist eine Unterstützung der hierfür bestellten Kontrollorgane durch das Publikum sehr erwünscht, damit die ersichtlich gemachten Preise wirklich eingehalten, bezw. die verabsolgteten Speisen und Getränke qualitativ und quantitativ entsprechen.

Wenn also das konsumierende Publikum die Behörde mit aller Kraft rücksichtslos unterstützt, dann wird der jetzt in so hohem Maße eingerissenen Preistreibererei gewiß ein Riegel vorgeschoben werden.

Der Vorsitzende: Klose m. p.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

— **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Brot- und Fettkarten findet in der Brotkommission II, Hoher Markt 21, Freitag den 18. d. M. von 8—10 Uhr vormittags statt.

— **Der Friedensstreik.** Die Verhandlungen mit Rußland sind nicht ohne Rückwirkungen auf unser wirtschaftliches Leben geblieben. Es zeigen sich die ersten Vorboten eines Preissturzes in jenen unentbehrlichen Artikeln, die in der letzten Zeit infolge der Sperrvorschriften und des unheilvollen Eingreifens von Wucher und unbefugtem Zwischenhandel immer höhere Preise erzielt hatten. Zu diesen Artikeln gehören nicht nur Nahrungsmittel wie Kaffee, Zucker und Mehl, sondern auch Bedarfsartikel wie Zwirn und Leinwand, sowie endlich Luxusartikel, unter ihnen in erster Reihe Pelze und Gold. Sind auch von diesen Vorgängen die Preise im Kleinverkehr noch nicht berührt, so ist doch den Eingeweihten wohl bekannt, daß sich hinter den Kulissen des öffentlichen Verkehrs seit den letzten Tagen Preisschwankungen vollzogen haben, die keineswegs vereinzelt bleiben werden. Dies gilt, wie schon angedeutet, in erster Linie für Kaffee, er war im Schleichhandel noch bis vor kurzem mit Beträgen bis 80 K und mehr pro Kilogramm bezahlt worden. Seit einigen Tagen jedoch trachten dieselben Händler, die ihren Sitz zumeist in Galizien haben, ihre Kaffeevorräte mit 20—25 K pro Kilogramm abzustößen. Gleiche Preisrückgänge weisen im Schleichhandel Zucker und Mehl auf. Noch stärker kündigt sich der kommende Preissturz in Leinen an. Der bis vor kurzem schwunghaft blühende Schleichhandel mit Leinen hat sozusagen über Nacht aufgehört. Zwar fehlt es nicht an dem Angebot, doch fehlt es an Kauflustigen, da sich jetzt niemand mehr auf Spekulationsgeschäfte einlassen will. Die ersten Anzeichen einer Verbilligung wichtiger Bedarfsartikel beginnen also bereits sichtbar zu werden. Der Streik vor dem etwa kommenden baldigen Frieden hat die verborgenen Lebensmittel aus ihren Verstecken hervorgerufen. Heute kann man noch das Zwei- und Dreifache des geltenden Höchstpreises erlangen, morgen aber vielleicht schon nicht mehr. Und doch stehen wir noch nicht vor abgeschlossenen Tatsachen. Die bloße Friedensmöglichkeit hat die saubere Junst der Preistreiber und Schleichhändler schlotternd gemacht. Ränge der erhoffte Friede etwa schneller, als man allgemein glaubt, welcher Schrecken würde unter den ehenwerten Herrschaften ausbrechen! Und mit welcher ehrlichen Genugtuung würden wir zuschauen, wenn diese Blutegele des Krieges, von ihren stolzen Höhen herabgeworfen, ihre unsauberen Spekulationen zerstört und sie selbst gründlich materiell und moralisch getroffen würden. Schon der erste Dämmererschein aus dem Osten hat dieses Nachtgeschmeiß unruhig gemacht, hoffen wir, daß bald die strahlende Friedenssonne sie überhaupt verschwinden läßt.

Vertliches.

Aus Mairhofen und Umgebung.

* **Auszeichnung.** Hauptmann Herr Ludwig Prassch wurde neuerlich mit dem Eisernen Kronen-Orden 3. Kl. mit der Kriegsdekoration und den Schwertern ausgezeichnet! Heil!

* **Beförderung und Auszeichnung.** Einj. Freiw. Zugführer Fritz Siller, der derzeit schwerverwundet in Innsbruck liegt, wurde zum Fähnrich im k. u. k. Inf.-Regt. Frh. v. Heß Nr. 49 unter gleichzeitiger Verleihung der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ernannt.

* **Suppenanstalt.** An Spenden sind eingegangen: Frau Oberförster Emma Prassch 20 K, Schüler Ed. Hiner 1 K, Schüler Karl Zeindl 3 K, Herr Komoraus 5 K. Besten Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

* **Für den Christbaumfond im Krankenhaus** spendeten Herr und Frau Steinger K 20.— und für den Liegehallenfond Angenannt K 100.—. Besten Dank!

* **Der Deutsche Schulverein und der Mutter- schutz und die Säuglingsfürsorge.** Die hiesige Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines stellt sich in den so überaus wichtigen Dienst der Säuglingsfürsorge und will werdenden und stillenden Müttern nach Tunlichkeit mit Rat und Tat beistehen. Die behördlichen Maßnahmen und Verfügungen allein können ohne der tatkräftigen, zielbewussten Mithilfe der Bevölkerung jenes Ziel, das geplant und erstrebt werden muß, nicht erreichen. Die Frauenortsgruppe des deutschen Schulvereines (Obfrau Pauser, Oberer Stadtplatz) erkennt die eiserne Notwendigkeit, ja die Verpflichtung zur helfenden Tat auch in dieser ungemein bedeutungsvollen Sache, gilt es doch für unseres Volkes Zukunft hier dringend einzugreifen. Oft kann eine anscheinend selbstverständliche und einfache Sache für das Wohl des werdenden und geborenen Kindes von größter Bedeutung sein. Gerade jetzt in der Zeit des großen Heizstoffmangels könnte durch Anwendung altbewährter „Hausmittel“ bei vielen Gelegenheiten, insbesondere bei Erkrankungen und Säuglingen, manche unnötige Auslage, Sorge und Ratlosigkeit gehoben werden. — Z. B.: Wärmeflaschen sind — wenn überhaupt erhältlich — für Manche zu teuer. Aber ein selbstgenähtes Stoff, kein Papierfädchen mit heißem Sande, erhitzten Kirsch- oder Zwetschkernen, oder am allerbesten ein heißer Ziegelstein — in Tücher gewickelt — (lauter Dinge, die unschwer zu beschaffen sind) — leistet beim Vorwärmen und zum Warmhalten des Lagers trefflichste Dienste. Vor der oft angepriesenen Verwendung von mit heißem Wasser gefüllten Flaschen sei dringendst gewarnt, da bei der geringsten Sorglosigkeit leicht Verletzungen, ja selbst Verbürhungen entstehen können. — Jene Mütter, die diesbezüglich Hilfe benötigen, mögen sich vertrauensvoll an die Obfrau Pauser, Oberer Stadtplatz, wenden. —

Für heute nur dieses obige Beispiel. Es wird in dieser Hinsicht später noch Manches zu besprechen und auszubauen sein. An gutem Willen wird es nicht fehlen. Die Tat allein ist der Weg zum Heile. Mögen nun die betreffenden Mütter recht oft Gelegenheit ergreifen, die gerne und selbstredend kostenlos gewährte Hilfe in Anspruch zu nehmen. — Ehrlich Wollen ist halbes Gelingen. Mit vereinten Kräften werden wir auch an dieses wichtige Ziel gelangen und dadurch wirkliche Wohlfahrt üben.

* **Kriegerheimstätten-Lotterie des Vereines „Südmark“.** Mit der Ausgabe der Lose der zweiten Kriegerheimstätten-Lotterie des Vereines „Südmark“ wurde bereits begonnen. Mehrere von Ortsgruppen haben die Lose bereits erhalten, zahlreiche Ortsgruppen hingegen auf die Einladung Lose zu übernehmen, noch nicht geantwortet. Wenn das Unternehmen schönen Erfolg für den edlen Zweck erzielen soll, ist die Mitarbeit aller Ortsgruppen notwendig. Aber nicht bloß die Ortsgruppen, sondern auch alle Freunde des Vereines „Südmark“ werden dringendst gebeten, sich um den Vertrieb von Südmark-Losen zu bemühen. Ein Los kostet 1 Krone. Bestellungen sind an die Leitung der Lotterie, Wien VIII., Schöffelgasse 11, zu richten.

* **3. außerordentliche Staatslotterie.** Ueber Allerhöchste Ermächtigung Sr. k. k. apostolischen Majestät veranstaltet die k. k. Generaldirektion der Staatslotterie die dritte außerordentliche Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke, deren Ziehung am 21. Februar 1918 stattfindet. Der Reinertrag ist zu gleichen Teilen den drei offiz. Kriegsfürsorgestellen, d. i. der Oester. Gesellschaft vom Roten Kreuze, dem Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums mit der Bestimmung für österreichische Invalidenfürsorge und dem Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern gewidmet.

* **Der neue Fahrplan auf den Staats- und Privatbahnen.** Im Monate Jänner, aber keinesfalls vor dem 15. Jänner, wird ein neuer Fahrplan auf den k. k. Staatsbahnen und österreichischen Privatbahnen zur Einführung gelangen. Die Anzahl der Personen führenden Züge wird jedoch insbesondere auf den Hauptstrecken nicht wesentlich geringer sein als gegenwärtig. Die Fahrzeiten der Züge müssen allerdings verlängert werden, um eine größere Zugsbelastung durchführen zu können, wodurch aber wieder mehr Reisende befördert werden können. Die Aufenthaltzeiten werden, soweit sie jetzt unzureichend sind, verlängert und die Zugsanlagen in der Weise abgeändert, daß der Anschluß der meist benützten Verbindungen besser als derzeit hergestellt sein wird.

Auszeichnungen.

Von den aus dem politischen Bezirke Amstetten im Kriege Stehenden wurden bisher die nachstehend Angeführten für tapferes Verhalten, beziehungsweise für besonders pflichttreue Dienstleistung vor dem Feinde ausgezeichnet.

K. u. k. Offiziere:

- Karl Freiherr v. Skrbensky, Oberleutnant, Amstetten, goldenes Verdienstkreuz mit der Krone.
- Bichlbauer Bruno, Oberleutnant, Strengberg, silb. Verdienstmedaille mit gleichzeitiger Verleihung der Schwert.
- Refischer Karl, Leutnant i. Res., St. Peter in der Au, Allerhöchste belobende Anerkennung u. Verleihung der Schwert.

Aus dem Mannschafsstande:

- Artmayer Franz, Patf., Ernsthofen, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Lettnner Johann, Jäg., Zeillern, silb. Tapferkeitsmedaille 1. Kl.
- Scholz Alois, Zugf., Hollenstein, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Hagenhuber Leopold, Korp., Mitterhausleiten, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Ertlthaler Ludwig, Zugf., St. Georgen, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Egelseder Stefan, Unterjg., Biberbach, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Fürst Stefan, Jgr., Strengberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Hackl Karl, Jäger, Sonntagberg, silb. Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.
- Pragerstorfer Anton, Patf., St. Valentin, silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Pieringer Michael, Jgr., Markt Haag, silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und Auszeichnung für Pferdewartung.
- Weigelbaum Josef, Jgr., Euratsfeld, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Haan Alois, Kan., Neuhausen a. d. Ybbs, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Rhas Veit, Oberjgr., St. Valentin, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Auer Johann, Maschinengast, Markt Haag, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Mitterlehner Karl, Masch.-Quartiermeister, Hausmening, silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Silger Leopold, Wachtmeister, Nieder-Wallsee, Eis. Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.
- Hadersböck Franz, Jgr., Markt Haag, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Heimberger Johann, Patf., Stefanshart, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Hackl Karl, Jg., Sonntagberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Hinterreiter Johann, Untjgr., St. Georgen am Reith, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Käfer Leopold, Untjgr., St. Georgen am Reith, deutsche Krieger-Verdienstmedaille.
- Koblinger Alois, Jgr., Zeillern, bronzene Tapferkeitsmedaille.

- Lagler August, Jgr., Euratsfeld, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Stenidl Eduard, Untjgr., Kollmitzberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Schröckenstein Johann, Jgr., Markt Ardagger, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Schnabler Hubert, Unterjgr., Hollenstein, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Ruckensteiner Karl, Korp., Amstetten, silb. Tapferkeitsmedaille.
- Rauchegger Josef, Korp., Markt Haag, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Dorfer Leo, Fahrkan., Kürnberg, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Reisinger Johann, Feldwebel, Kollmitzberg, Eis. Verdienstkreuz mit der Krone a. B. d. T.-M.
- Hojdar Maximilian, Korp., Hausmening, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Hoscher Johann, Kan., St. Valentin, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Richter Friedrich, Masch.-Quartiermeister, Sonntagberg, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Obermüller Josef, Kan., Windhag, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Großberger Alois, Kan., St. Michael a. Bruckbach, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Sallinger Franz, Kan., Erla, Eisernes Verdienstkreuz a. B. d. T.-M.
- Gräzer Karl, Inf., Weistrach, bronzene Tapferkeitsmedaille.
- Ertl Franz, Korp., Mitterhausleiten, silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse.
- Wagner Michael, Komp.-Hornist, Bubendorf, silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse.
- Schupp Karl, Inf., St. Michael a. Bruckbach, bronz. Tapferkeitsmedaille.
- Rieß Josef, St.-M.-Wärter, Maisberg, Eisernes Verdienstkreuz mit der Krone a. B. d. T.-M.

Bürgermeister und seine Frau Gemahlin vorgenommenen Christbescherung stattete Korporal Ruzkauer namens der Beschenkten mit herzlichsten Worten den Dank ab. Mit dieser Feier verband der Herr Bürgermeister auch die Schmückung von zwei im Felde erprobten Soldaten mit den ihnen verliehenen Auszeichnungen. Der Zugführer im Feldhaubitzen-Regiment Nr. 25, Wirtschaftsbefitzer Johann Nagelstrasser, hat sich die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und der Infanterist Karl Stöckler, ein Bauersohn aus Dörsf, das Eiserne Verdienstkreuz erworben. Noch für einen dritten Krieger aus Haag war eine Auszeichnung, die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl., eingelangt. Ludwig Haussteiner aus Holzleiten, dem die Auszeichnung zugebracht war, ist aber inzwischen im Kampfe für das Vaterland gefallen. Die Medaille wurde seinem Vater, der nun schon drei wackere Söhne durch den Krieg verloren hat, von dem Herrn Bürgermeister mit Worten innigen Mitgeföhls übergeben.

(Hauptversammlung der Feuerwehr). Am Sonntag den 6. d. M. hielt die freiw. Feuerwehr Pinnersdorf im Weinhoferschen Gasthause in Salaberg unter dem Vorsitze des Feuerwehrehauptmannes Josef Nagelstrasser die diesjährige Hauptversammlung ab, zu welcher als Vertreter der Gemeinde Gemeinderat Ignaz Hartmann und als Vertreter der Haager Wehr Hauptmann Josef Lintl und Bezirksobmannstellvertreter Karl Weisengruber erschienen waren. Auch die Rohrbacher Wehrabteilung hatte einen Vertreter entsendet. Die Berichte des Schriftführers Johann Nagelstrasser und des Kassiers Michael Mitterndorfer gaben ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit des Vereines. Gemeinderat Ignaz Hartmann und Wehrehauptmann Josef Lintl widmeten den Pinnersdorfern warme Worte der Anerkennung. Der Vorsitzende dankte den Vorrednern herzlich und gedachte der mobilisierten Wehrmänner, von denen im abgelaufenen Jahre drei — Johann Nagelstrasser, Josef Geiblinger und Johann Dornmayr mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet wurden. Mit dem Wunsche, daß die Wehrekameraden auch in diesem Jahre mit gleicher Opferwilligkeit ihre Vereinspflichten erfüllen mögen wie bisher, schloß der Wehrehauptmann die Versammlung.

Vertliches.

Aus Amstetten und Umgebung.

Hausmening. (Eduard Ellissen †). Am Silvestertage ist der leitende Verwaltungsrat der Theresenthaler Papierfabrik Ellissen, Roeder & Co. A.-G. Eduard Ellissen im 42. Lebensjahre gestorben. Er war Präsident des Vereinsverbandes der Papierindustrie, Vizepräsident des Vereines österreichisch-ungarischer Papierfabrikanten und Präsident der Industriellen-Vereinigung.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Christbaumfeier im Versorgungshause). Am 30. Dezember 1917 fand im hiesigen Versorgungshause die Weihnachtsfeier der Militär-Rekonvaleszenten statt. Der Bürgermeister Herr Johann Kaiserreiner begrüßte die Rekonvaleszenten und die erschienenen Gäste und hielt neben dem im Kerzenglanze erstrahlenden Weihnachtsbaum die Festrede. Stimmungsvolle Gesangs- und Musikaufführungen, geleitet von Musikprofessor Kriglstein, sowie ein von der Bürgerchülerin Theresie Fostmann sehr schön vorgetragenes Weihnachtsgedicht schlossen sich an. Nach der durch den Herrn

Aus Göstling und Umgebung.

Göstling. (Heimatkunde). Mit Rücksicht auf die druckreife Fertigstellung des bei 400 Seiten mit über 100 Abbildungen umfassenden Buches hat der Verfasser eine Vorbestellung eröffnet, die recht guten Anklang findet nicht bloß in Göstling sondern auch anderweitig und da der allfällige Reinertrag Kriegsfürsorgezwecken in der Gemeinde zufließt, sind auch erfreulicherweise Ueberzahlungen zu verzeichnen. Außer dem Bestellbetrag von 7 K leisteten an Ueberzahlungen: Marie Oberingen-Reh, Wien 3 K, Herrenhausmitglied Wexler 13 K, Gastwirt Dörner, Wien 3 K, Eisenarzhändler Berghofer, Wien 33 K, Direktor Wilhelm König, Wien 13 K, Zuckerbäcker Hofbauer, Wien 3 K, regierender Fürst Lichtenstein, Wien 43 K, Herrenhausmitglied Anton Dreher, Schwechat 13 K, Steuerverwalter Forster, Wolkersdorf 3 K, Sofie Hager, Pichlern 3 K, Oberförster Fruttschnigg, Gaming 13 K, Rud. Kerschner, Gem.-R., Gaming 3 K, Gastwirt Grubmayr, Lunz 3 K, Kaufmann Dinstl, Lunz 3 K, Zuckerbäcker Roth, Dedenburg 3 K, Fabr. Arndt, Prag 2 K, Kaufmann Windischbauer, Ybbsitz 3 K, Fabrikanten

Eine moderne Ehe.

Roman von A. G. von Suttner.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gut, dann schreibe ihm ausführlich über das, was wir verhandelt. Sehe ich, daß es ihm an Ernst und autem Willen nicht fehlt, so werde ich trachten, ihm die Sache nach Möglichkeit leicht zu machen. Du weißt es vielleicht nicht, aber mir hat er es am Tage Deiner Verlobung gestanden, daß auf Grünau Schulden lasten. Ich will Schön ersuchen, das Gut in Augen'schein zu nehmen, um bei Zeiten mit den Gläubigern zu verhandeln und ein Arrangement zu treffen, daß Ottokar nicht gleich zu allem Anfang die Lust zur Sache benommen werde. Bist Du einverstanden, Sidonie?“

Die Befragte lächelte zwischen Tränen und küßte der Mutter die Hand.

XIII.

Ottokar war auf das Schreiben, das er von Sidonie erhalten, nach Wien gekommen. Seine üble Laune hatte sich trotz der verhältnismäßig guten Nachricht, die ihm seine Gattin gab, nicht gebessert. Er fand den Dienst, den man ihm zu leisten bereit war, unbedeutend. Wenn er seine Gläubiger zusammenberief und ihnen mitteilte, daß er trachten werde, durch persönliche Uebernahme der Leitung Grünau baldmöglichst zu entlasten, dann brauchte er nicht erst das Haus Köhler in Anspruch zu nehmen! Er nannte es „proziges Vorgehen“, „Knauferei“, und meinte spöttisch, daß es auf solche Art freilich nicht teuer komme, den Leuten Gefälligkeiten zu erweisen. Alle diese Ausfälle hatte vorderhand nur Sidonie entgegenzunehmen, denn er weigerte sich, wie er sagte, sich „dem hohen Familiengerichte“ zu stellen.

Was hatte übrigens Daniel dabei zu tun, und besonders der Geschäftsleiter? Wollte man beschließen, Sidoniens Kapital aus dem Geschäfte zu ziehen, dann wäre es

noch eher begreiflich, aber so ging die Beiden die Affaire gar nichts an.

In dieser trozigen Laune verhartete er mehrere Tage hindurch, und Sidonie zeigte dabei eine wahre Engelsgeduld. Sie hatte nur gute Worte auf seine oft brutalen Ausfälle, und endlich gelang es ihr doch, ihn so weit zu beschwichtigen, daß er brummend einwilligte, vor der Schwiegermutter zu erscheinen; auch Daniel mochte der Zusammenkunft beiwohnen, wenn er seine Neugierde durchaus befriedigen mußte, aber Schön's Anwesenheit verbat sich Ottokar auf das Bestimmteste und erklärte, es als Beleidigung aufzufassen, wenn man den Geschäftsleiter doch zuzöge. Nun hatte Sidonie noch die Aufgabe, die Sache mit der Mutter so zu machen, wie Ottokar es wollte, und auch das gelang ihr nach längerem Verhandeln.

Die Besprechung dauerte mehrere Stunden hindurch und drohte zu öfteren Malen in die Brüche zu gehen, denn Ottokar zeigte sich unverträglich denn je, da es ihn wurmte, die Rolle eines Bussfertigen spielen zu sollen, dem man gnädigst einen Ablass gewähren will. Daniel ließ sich einschüchtern, als ihm der Schwager auf eine harmlose Bemerkung hin grobe Worte sagte, nicht so aber Frau Köhler; sie erklärte entschieden, daß sie als Mutter und Schwiegermutter sich das Recht vorbehalte, über die bisherige schlechte Wirtschaft ihre Ansicht auszusprechen und sich für die Folge so gut als möglich sicherzustellen. Wohl brauste da Ottokar auf und erwiderte, daß er sich von keinem Menschen bevorzugen lasse, doch Frau Köhler versicherte, daß sie sich durchaus nicht durch sein lautes ungezogenes Sprechen abschrecken lasse; wenn er allen Vernunftgründen Widerstand entgegensetze, so werde er die Folgen selbst tragen müssen.

Sidonie sah mit Bangen den Augenblick kommen, wo der Bruch ein unheilbarer werden würde, und sie wußte nicht, wie diesen bösen Augenblick abhalten. Endlich, als Frau Köhler schon nahe daran war, auch

ihrerseits alle Höflichkeitsrücksichten fahren zu lassen, erklärte Sidonie ihrem Gatten energisch, daß die Verhandlung in diesem Tone nicht fortgeführt werden dürfe; entweder müsse er sich den billigen Wünschen ihrer Mutter fügen, oder die Unterredung abbrechen, nur mache sie ihn aufmerksam, daß dann von einer Einigung kaum noch die Rede sein könne. Ottokar, der sich schon wieder in einem Grade zorniger Erregung befand, welcher jedwede Ueberlegung ausschloß, hieß seine Frau in barschem Tone schweigen und erklärte, daß er weder sie noch irgend Jemand aus der Familie Köhler brauche, um seine Angelegenheiten in die Hand zu nehmen. Nach dieser Erklärung ergriff er seinen Hut und verließ polternd das Gemach.

So war denn wieder einmal Alles an seinem Jähzorn und seinem Eigensinn gescheitert! In Daniel und dessen Mutter kochte der Aeger, wenn aber die Beiden auf Sidonie blickten, die zusammengeknielt im Sessel lehnte, so brachten sie es nicht über das Herz, ihrem Unmut Ausdruck zu geben.

Endlich brach doch Frau Köhler das peinliche Schweigen. „Das weiß der Himmel“, sagte sie, „wie die Sache enden soll! So lange sich Dein Mann in diesem Zustande der Gereiztheit befindet, ist nichts mit ihm zu machen. Meine Vorschläge waren gewiß annehmbar; mehr konnte ich nicht tun, als ihm behilflich sein, die Sache mit frischen Kräften anzupacken; wenn er nun meiner Hilfe nicht bedarf, um so besser für ihn; keinesfalls fühle ich mich verpflichtet, ihm die Taschen mit Geld anzufüllen, damit er den Inhalt noch einmal in alle Winde streue!“

Man trennte sich frühzeitig, um zur Ruhe zu kommen, die übrigens Sidonie die ganze Nacht hindurch nicht fand.

Am nächsten Morgen traute sie kaum ihren Augen, als ihr von Ottokar ein Brief überbracht wurde, worin er seine gestrige Unverträglichkeit mit der Erregtheit seiner Nerven entschuldigte und seine Frau bat, ihm die schriftlichen Punkte bezüglich Grünau's zu senden. Er versicherte,

Rief, Ybbitz 43 K, Gastwirt Hafner, Ybbitz 3 K. In Götting: Kaufmann Fritz Hofner 13 K, Kooperator Korntheuer 3 K, Lehrer Hofbauer 3 K, Kaufman Mich. Stell 3 K, Arzt Dr. Fel. Frömmel 3 K, Hödl, Bauer auf Salriegl 1 K, Math. Berger, Bauer auf Zwickelreit 2 K, Förster Rochus 3 K, Gutsbesitzer Altschiller 3 K, Eibenberger Jos., Bauer auf Lettenwag 13 K, S. Mandl, Bauer auf Kohlgrub 3 K, Josef Biber, Bauer auf der Mollau 3 K, Herm. Pechhacker, Bauer auf Zettlachen 3 K, Rajetan Riegler, Hansbauer 2 K, Marie Aigner, Bäuerin auf Klein-Puchberg bestellte 2 Stück und leistete 6 K Ueberzahlung, als Spende fundte Barbara Huber, Näherin 1 K, aus Lassing Marie Mandl, Moosbäuerin 3 K, Förster Ludw. Längauer 1 K und Mich. Donner, Bauer auf Oberhaus 3 K. Bestellungen und Einzahlungen bei der Gemeinde oder der Zentralbank deutscher Sparkassen in Wien.

Von der Donau.

Pöchlarn. (Heldentod). Vor kurzem traf vom italienischen Kriegsschauplatz die Nachricht ein, daß Herr Alois Traunfellner, Stiefsohn des Hufschmiedmeisters J. Kirchner in Pöchlarn, in Folge eines Bauchschusses am 23. November v. J. den Heldentod gefunden. Derselbe lernte in Burgstall a. d. Erlaf das Kaufmannsgeschäft und mußte im März 1917 als Ahtzehnjähriger als frontdiensttauglich einrücken. Die fremde Erde sei dem jungen Blute leicht!

(Todesfall). Am 3. Jänner d. J. verschied nach kurzem Leiden die als Lehrerin hochgeachtete Schulschwester der hiesigen Klosterschule M. Michaela Straßer im jugendlichen Alter von 26 Jahren. Die Verstorbene war eine hochbegabte, pflichteifrige Lehrerin, welche trotz des inneren Uebels, das seit längerer Zeit an ihrem Leben nagte, mit ihrem sonnigen Gemüte die Kinderherzen zu erhellen und zu erwärmen verstand. Welch hoher Wertschätzung sich die Verehrte erfreute, zeigte der fast unabsehbare Trauerzug, welcher die irdische Hülle am 6. Jänner zur letzten Ruhe ätte begleitete. Ehre ihrem Andenken!

(Von den Schulen). Wegen Mangel an Brennmaterial konnte der Unterricht an den beiden Schulen am 2. Jänner nicht aufgenommen werden und bleibt bis auf weiteres sistiert.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Zum Ableben des Mons. Alois Walcher). Ein Edelherz hat am Christtag zu schlagen angehört. Mons. Alois Walcher, Direktor der Taubstummen-Anstalt in Linz und der Kretinenanstalt in Hartheim, wurde am Christtag (25. Dezember) tot im Bette aufgefunden. Der Verbliebene, der am 3. Juni 1843 geboren war, entstammt einer armen Familie aus Gaslenz und brachte zum Studium am Staatsgymnasium in Linz nichts anderes mit, als ein dünnes Gewand und einen hellen Kopf. Aber bald ragte der körperlich zwerghafte Student durch seine Lernerfolge über seine Mitschüler hervor. Nach einem fröhlichen Studentenleben trat er in das Priesterseminar in Linz ein. Am 28. Juli 1867 wurde er zum Priester geweiht. Diersbach war Walchers erster und einziger Kaplanposten, den er durch 1 1/2 Jahre mit muster-gültiger Treue versah. Als Taubstummenlehrer stellte er dann seinen Mann durch 18 Jahre. Als im

Jahre 1888 der Tod dem guten Direktor Brandstätter die Jügel der Regierung aus der Hand nahm, kam Alois Walcher ans Ruder und leistete als provisorischer Direktor ganz ungewöhnliche Arbeit mit bleibendem Erfolge. Seine freien Stunden und sein ganzer Feuereifer gehörte in den letzten 25 Jahren den armen Blöden und Kretinen. Die Idiotenanstalt Hartheim darf ihn mit Recht einen ihrer ersten Gründer nennen. Kirchliche und staatliche Behörden anerkannten das selten pflichttreue und menschenfreundliche Wirken durch Verleihung äußerer Ehren. Im Jahre 1898 wurde Walcher bisch.-geistl. Rat, 1902 erhielt er das Ritterkreuz des Franz Josefs-Ordens, 1908 wurde er Konsistorialrat und päpstlicher Geheimkammerer. Nachdem Walcher im August dieses Jahres seine goldene Jubelprimiz gefeiert, nahm er auf ein Jahr Urlaub, um seine letzten Kräfte ganz den Armen Hartheims widmen zu können. Am hl. Abend war Mons. Walcher daheim und im Pfarrhause St. Josef noch voll sprudelnden Humors, sang mit jugendlichem Feuer die hl. Messe mit und sagte zum Abschiede, nun heiße es kurz und gut schlafen. Am Christtage fand man ihn wie einen ruhig schlafenden tot im Bette.

(Ehrenbürgerernennung). Der Ausschuß der Gemeinde Weyer-Land beschloß in seiner Sitzung vom 23. v. M. einstimmig, Herrn Möbelfabriksbesitzer Hermann Schönthaler in Weyer in Anerkennung seiner großen Verdienste, die er sich um die Approvisionierung der Landgemeinde erworben hat, zum Ehrenbürger zu ernennen. (Auszeichnung). Der Gerichtskanzlist von Weyer Josef Hawranek, welcher seit Kriegsbeginn eingerückt ist, erhielt in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille. Genanntem wurde bereits am 13. März 1916 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen. Josef Hawranek ist nunmehr als Landsturmlieutenant-Rechnungsführer in Ungarn.

(Erfreuliche Erfolge eines Weyrers). Viel von sich sprechen machen die von der Wissenschaft bestätigten, praktischen Erfolge, die Hochw. Herr Stefan Kaltenbrunner, ein Sohn vom Kapfenreithergute in Rüpfern, Landgemeinde Weyer, derzeit Seelsorger bei den Barmherzigen Schwestern in Linz, in der Vorausberechnung des Wetters erzielte. Im In- und Auslande verlauten über seine Berechnungen, die jene meteorologische Anstalten an Trefflichkeit überbieten, sehr günstige Urteile. Die schönen Ergebnisse seiner Studien, die durch Ausgabe eigener Tabellen zusammengefaßt sind, werden sicherlich der Bevölkerung große Dienste leisten. Demnächst wird über diese Wetterbestimmung von Kaltenbrunner eine Broschüre erscheinen.

(Todesfall). Freitag den 4. d. M. verschied hier Herr Jakob Wollak, Privatier, im Alter von 66 Jahren. Die Beerdigung fand am Sonntag den 6. d. M. statt.

(Volksbewegung). Im abgelaufenen Jahre gab es in der Pfarre Weyer 67 Geburten, 77 Todesfälle und 17 Trauungen.

(Sparkasse der Marktgemeinde Weyer). Mit Ende November 1917 verblieben an Interessenten Guthaben K 4,194.410.37, im Monate Dezember 1917 wurden von 164 Parteien eingelegt K 65.835.-, zusammen K 4,260.245.37. Rückgezahlt wurden im gleichen Monate an 64 Parteien K 62.295.99. Stand der Einlagen mit Ende Dezember 1917 K 4,197.949.38.

daß er sich noch immer nicht fähig fühle, die Verhandlungen mündlich aufzunehmen, aber wenn er die verschiedenen Punkte eingehend durchgenommen, wolle er sich sogleich zu einer endgültigen Antwort entschließen.

Hätte Sidonie den Grund dieser plötzlichen Umkehr geahnt, sie wäre wohl nicht so freudig mit ihrem Briefe zur Mutter geeilt. Ottokar hatte sich nämlich augenblicklich nach der Verhandlung in einen Wagen geworfen, um bei Fräulein Baumann, die er seit der Katastrophe nicht gesehen, Trost und Stärkung zu suchen, aber da hatte er diesmal die unangenehme Erfahrung machen müssen, daß man mit zahlungsunfähigen Leuten weniger Umstände macht, als mit solchen, die mit wohlgefüllten Taschen kommen. Er wurde mit äußerster Kälte empfangen, und als er versuchte, den alten vertraulichen Ton anzuschlagen, lachte ihm die Dame in's Gesicht und frug ihn, ob er denn bei Sinnen sei. Sie riet ihm in gnädiger Berücksichtigung ihrer einstigen Freundschaft, vernünftiger zu werden und irgend eine Beschäftigung zu suchen. Da half kein Bitten und kein Drohen, Fräulein Jenny blieb standhaft, und als Ottokar auch schließlich ihr gegenüber brutale Worte gebrauchte, klingelte sie ruhig dem Diener, um diesem zu befehlen, daß er dem Herrn Grafen das Geleite gebe.

So war er wutentbrannt in sein Hotel zurückgekommen. Die erste Stunde verbrachte er in verzweifelter Jeremiaden über den Undank der Welt, dann sammelte er soweit seine Gedanken, um zu überlegen, was nun zu tun sei. Seine gegenwärtige Stellung kam der eines Bettlers gleich; entweder also sich eine Kugel vor den Kopf schießen, oder, wie diese elende Komödiantin geraten, eine Beschäftigung suchen, von der man wenigstens leben konnte. — Naturgemäß kam ihm die unerquickliche Verhandlung, die er mit seiner Schwiegermutter gehabt, in den Sinn, und nach längerem Hin- und Hergrübeln, bei welchem es nochmals allerlei imaginäre Kämpfe mit Frau Köhler ablegte, kam er zu guter Letzt doch zur Ueberzeugung, daß er besser getan hätte, ihre Rat-

schläge zu berücksichtigen. Am folgenden Morgen war er schon so weit in's Reine gekommen, daß er sich entschloß, an Sidonie ein paar versöhnliche Zeilen zu schreiben.

Auch Frau Köhler hat'e nicht erwartet, den Schwiegersohn so bald zu Kreuz kriechen zu sehen, sie aber nahm die Nachricht freundlich entgegen und versprach der Tochter, das Verlangte sogleich zu besorgen.

Im Grunde war es ihr fast lieber so; sie konnte da eine Art Vertrag aufsetzen, worin sie ihre Bedingungen feststellte, und Ottokar brauchte nur das Papier zu unterschreiben, um die Streitfrage endgültig zu lösen.

Sobald das Dokument aufgesetzt und eine Abschrift davon gemacht worden, übergab Frau Köhler beides ihrer Tochter mit der Weisung, dem Grafen ein paar Zeilen zu schreiben, damit er ein Exemplar mit seiner Unterschrift versehen zurücksende.

Nachdem Ottokar die Sache durchgelesen, schüttelte er unzufrieden und ärgerlich den Kopf. „Das hat man davon, wenn man sich näher mit diesem filzigen Mäklerpack einläßt! Solche Leute kennen keine Rücksicht, ihnen ist's gleich, ob sie es mit Fremden oder mit Verwandten zu tun haben, wenn nur ihr Profit dabei herauskommt. Und da setzt sich diese Person noch auf's hohe Ross, spricht von Kindesliebe, Verwandtenpflicht und allerlei schönen Dingen Hole sie Alle miteinander der Geier!“ Er schleuderte das Papier auf den Tisch und schritt unmutig auf das Fenster zu, um eine Zeitlang auf die Straße hinabzublicken. Dann trat er pfeifend in's Zimmer zurück und nahm nochmals das Papier zur Hand. Was ihn am meisten ärgerte, waren drei Punkte, gegen die er sich schon geistern gesträubt, welche aber Frau Köhler in ihren Vertrag zu setzen nicht vergessen hatte: Vor Allem, daß Schön vorerst nach Grünau reisen sollte, um den Besitz zu besichtigen und mit den Gläubigern, die im nahen Städtchen lebten, Rücksprache zu nehmen. Ferner mußte sich Ottokar verpflichten, falls Frau Köhler die Schuld übernahm, an sie pünktlich die Interessen

Steyr. (30 Jahre Chorregent). Am Weihnachtstage waren es volle 30 Jahre, seit Musikdirektor Franz Bayer das Amt des Chorregenten an der Stadtpfarrkirche und an der Vorstadtpfarrkirche in Steyr angetreten hat. Er war als 25-Jähriger am 25. Dezember 1887 für den erkrankten langjährigen Organisten Bernadin Ricker aus Hilswiese eingetreten und wurde nach dessen Tode mit 1. April 1888 zum definitiven Chordirigenten an den beiden hiesigen Pfarrkirchen bestellt. Dem Jubilar ist es zu danken, daß das musikalische Leben Steyrs eine so achtunggebietende Stufe erreichen konnte und die Ausführung einer ganzen Reihe hervorragender Tonwerke alter und neuer Meister möglich war. Franz Bayers Leistungen als langjähriger Dirigent und Musikdirektor des Musikvereines in Steyr sind im ganzen Lande bekannt. Auch den Männergesangverein „Kränzchen“ hat er durch viele Jahre künstlerisch geleitet und ihm viele Lorbeeren errungen. Der Verein ernannte ihn zum Ehrenchormeister. Als Gesangslehrer der Realschule und des Mädchenlyzeums hat er viel für die musikalische Bildung der Jugend getan. Enge Freundschaft verband ihn mit unserem heimatischen Tonheros Anton Bruckner, dessen D-Messe er schon im Jahre 1893 in Steyr mit größtem Erfolge zur Aufführung brachte. Unter Bayers Leitung kam auch das D-moll-Requiem, sowie mehrere Offertorien und das Tantum ergo von Bruckner zur Aufführung. Die Mitglieder des Kirchenchors ließen am Weihnachtsabend zu Ehren des Jubilars den Kirchenchor der Stadtpfarrkirche mit frischem Grün festlich schmücken und widmeten dem Meister auch ein Festgeschenk. Von Kanonikus Stadtpfarrer Strobl kam ihm ein ehrendes Anerkennungs-schreiben zu.

Steyr. (Nichteröffnung der Volks- und Bürgerschulen). Infolge Brennstoffmangels können die hierstädtischen Volks- und Bürgerschulen bis auf weiteres nicht eröffnet werden. Der Tag der Wiedereröffnung wird rechtzeitig in den hiesigen Blättern bekannt gegeben werden.

Stiering. (Tötlich verbrüht.) In Luttenberg bei Stiering fiel das zweijährige Besizerstochterlein Katharina Geißberger in ein Schaff, in dem sich siedendes Schweinesutter befand. Das Kind erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß es am zweiten Tage starb.

Bappendedel-Fabrik

kleinere oder größere in Nieder- oder Oberösterreich

zu kaufen gesucht.

Ausführliche Anträge erbeten unter „Bappendedel-Fabrik 4559“ an Rudolf Mosse, Wien, 1. Bezirk, Seilerstätte 2. 2900

abzuliefern, und dann durfte er unter keiner Bedingung einen Baum niederschlagen, bevor er nicht die Einwilligung der Schwiegermutter eingeholt hatte.

Er brummte noch längere Zeit über dieses „Krämer-volk“, bis er sich dann doch entschloß, das kleinere Uebel zu wählen und zu unterschreiben.

Kurz nachdem er das eine Exemplar an Sidonie zurückschickte, erschien diese selbst freudig bewegt im Hotel. Sie sprach ihm Mut zu und versicherte, daß nun Alles wieder gut sei; sie wollten sich's recht angenehm und gemächlich in Grünau herrichten, selbst ein wenig Luxus konnten sie sich dort erlauben, da ihre Mutter beschloffen hatte, einen Teil der von Kraller gepfändeten Einrichtung zu kaufen und damit Grünau auszustatten.

Ottokar zeigt sich heute weniger gereizt als bisher. Er vermied es, von der gestrigen Szene zu reden, und versprach sogar, am folgenden Morgen seiner Schwiegermutter einen Besuch abzustatten, vorausgesetzt, daß sie das unerquickliche Thema nicht berühren und ihn auf einige Zeit mit ihren guten Ratschlägen verschonen wollte. Auch bot er sich sogar an, Schön ein paar Zeilen an seinem Better Ulrich mitzugeben, damit dieser dem Geschäftsleiter bei der Besichtigung des Gutes an die Hand gehe. Sidonie war über seinen guten Willen so gerührt, daß sie ihn mit den frohesten Hoffnungen für die Zukunft verließ und auch die Mutter versicherte, Alles werde noch ein glückliches, besiedigendes Ende nehmen.

Schön reiste noch am selben Tage ab, um die Angelegenheit zu beschleunigen, denn Frau Köhler wollte, daß das Paar sobald als möglich Wien verlasse. Sie fürchtete noch immer neue Torheiten von Seiten des Schwiegersohnes; wohl war anzunehmen, daß sein Kredit für den Moment erschöpft sei, aber es gab da in Wien eine ganze Bande von kleinen Wucherern, die sich gerade solche Leute ausuchten, denen die bekannteren Geldgeber die Tür verschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

* **Den Heldentod fürs Vaterland** hat am 13. Dezember 1917 Herr Karl Vorderdörfler, Feldwebel im 49. Inf. Regt., im Kampfe gegen den welschen Verräter erlitten. Herr Vorderdörfler war Angestellter des hiesigen Elektrizitätswerkes und ein tüchtiger, verlässlicher Arbeiter. Ehre seinem Andenken!

* **Todesfälle** Samstag den 5. Jänner 1918 starb Herr Michael Oberländer vom Oberböchlauerhäusl in Konradsheim im 85. Lebensjahre. — Sonntag den 6. d. M. ist nach langem Leiden Herr Heinrich Hirtenlehner, Schmied in Bruckbach, im 30. Lebensjahre verschieden. — In Zell a. d. Ybbs starb am Dienstag den 8. d. M. um 1/21 Uhr früh nach längerem Leiden Frau Marie Puzgruber, Private, im 71. Lebensjahre. — Donnerstag den 10. Jänner ist nach schwerem Leiden Herr Johann Handsteiner, Ausnehmer am Gute Hansberg in der Landgemeinde im 78. Lebensjahre aus dem Leben geschieden. Die Erde sei ihnen leicht!

* **Todesfall.** Am 3. Jänner ist hier nach längerem Leiden Frau Anna Grandini, Private und Hausbesitzerin in Smurden, im 74. Lebensjahre gestorben. Dieselbe war die Schwiegermutter des hiesigen Staatsbahn-Revidenten Herrn Franz Maurhard. Sie ruhe in Frieden!

* **Verfegung der 50- und 51-jährigen Soldaten.** Ein Erlaß der zehnten Abteilung des Kriegsministeriums vom 15. November besagt: „Bitten einzelner Personen der Geburtsjahrgänge 1867 und 1868 um Transferierung in oder in die Nähe jenes Aufenthaltsortes, in dem sie vor ihrer Einrückung dauernd anständig waren oder ihren Zivilberuf ausgeübt haben, sind unter Anschluß sämtlicher für die Beurteilung der Ansuchen nötigen Belege und entsprechend begutachtet anher vorzulegen. Dies gilt auch für jene Fälle, in denen sich der betreffende Aufenthaltsort innerhalb des Armeebereiches befindet.“ Also ist es gestattet, daß die in den Jahren 1867 und 1868 geborenen Landsturmmänner bei ihrem Kommandanten (natürlich beim Rapport) die Bitte stellen, sie zu den Dienstleistungen an den Ort zu verlegen, in dem sie vor ihrer Einrückung gelebt haben. Der Kommandant muß diese Bitte dem Kriegsministerium vorlegen.

* **Etwas für Raucher.** Die Tabakpreise werden entgegen früheren Meldungen erhöht werden, aber immerhin wird, mit Rücksicht auf die stark geminderten Vorräte an Rohmaterial, eine Reihe von Sorten an Zigaretten, Zigaretten und Tabaken aus dem Verkehr gezogen und so eine gewisse Einheitslichkeit in der Erzeugung angestrebt werden. Von Zigaretten bleiben im Verbleib *Graziosa*, soweit der Vorrat reicht, *Regalia*, *Media*, *Trabuko*, *Britanika*, *Virginier*, *Kuba*, *Brasilvirginier*, *Portoriko*, *„Kurze“*. Dagegen verschwinden aus dem Verkehr sämtliche Spezialitäten, ferner *Selektos*, *Operas*, *Palmas*, *Palmitas*, *Panetas* und *„Lange“*. Von Zigaretten werden fernerhin nur *„Ägyptische“*, *Dames*, *Sport*, *Damen* und *„Ungarische“* abgegeben. Die übrigen Sorten werden, wenn sie ausverkauft sind, nicht mehr erzeugt. Von Zigaretten- und Rauchtobak bleiben eine Kaiser Mischung, feiner türkischer Tabak zu 100 Gramm gepackt, ferner türkischer in kleinen Päckchen, mazedonischer zu 25 Gramm, feiner Herzegowiner, feinsten ungarischer Knaster, Hanauer Rollen und Landtabak zu 25 Gramm in Verkehr. Alle übrigen Tabaksorten werden aufgelassen.

* **Kriegsgefangenen-Postanweisungs-Verkehr nach und aus Rußland.** Der Kriegsgefangenen-Postanweisungsverkehr nach und aus Rußland ist vorläufig eingestellt.

* **Böhlerwerk.** (Christbaumfeier). Heuer wie alljährlich fand am 22. Dezember 1917 im Schulhause zu Böhlerwerk eine Weihnachtsfeier statt, deren Vortragsordnung am 2. Jänner l. J. nochmals zur Aufführung gelangte. Besonders gefiel das Gedicht „Weihnachtswunder“ von Hochw. Herr Johann Kastner und die beiden Weihnachtsspiele mit Gesang „Weihnacht der Kleinen“ und „Des Holzhackers Weihnacht“. Reichlicher Beifall wurde den Vortragenden und Darstellern zuteil. Unter den zahlreichen Anwesenden, welche der Feier anwohnten, sind besonders unsere allverehrte Familie Böhler, Herr Kanonikus Wagner, Hochw. Herr Blümelhuber, Herr Bürgermeister Kerschbaumer, die Herren Ortschulräte mit Herrn Obmann Lizellachner-Bersil zu nennen. Trotz der schweren Zeit war es der Schulleitung möglich, den Kindern eine kleine Gabe zu bieten, wozu besonders die bäuerliche Bevölkerung durch Spenden von Äpfeln, Dörrbrot und Nüssen beitrug. Mit großem Jubel wurde die Mitteilung aufgenommen, daß Herr Böhler für die Schulkinder eine Kinovorstellung veranstalten lassen wird. Herzlichen Dank allen edlen Freunden und Gönnern der Schule und der Jugend!

* **Hilm-Kematen.** (Todesfall). Am 26. Dezember 1917 verschied im Krankenhause zu Waidhofen a. d. Ybbs nach kurzem, schwerem Leiden die hiesige Kaufmannsgattin Frau Josefine Pannholzer im 51. Lebensjahre. Die Verbliebene, zu Werken edler, uneigennütziger Nächstenliebe stets bereit, hat sich bei dem auf dem hiesigen Bahnhofe eingerichteten Labedienste hervorragend betätigt. Nicht genug, daß sie bei keinem Verwundeten zuge mit ihren reichlichen Gaben fehlte, warb sie auch unermüdet unter den hiesigen Frauen um deren Mitbeteiligung an der Erquickung der armen Verwundeten. Ehre ihrem Andenken!



Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter in der Au. (Brand). In der Nacht zum 4. d. M. brach in dem den Fabrikarbeiterscheleuten Anton und Marie Prokop in Viberbach gehörigen Hause Nr. 245 ein Schadenfeuer aus, welches das Gebäude bis auf das Mauerwerk einäscherte. Dem Feuer fielen 2000 Kilogramm Heu, 45 Kilogramm Selchfleisch, zahlreiche Wirtschafts- und Hausgeräte, Wäsche, Kleider und Lebensmittel zum Opfer. Die Geheute Prokop erleiden einen Schaden von mindestens 8000 K, dem ein Versicherungsbetrag von 6520 K gegenübersteht. Man vermutet, daß durch eine feuergefährliche Handlung der Brand zum Ausbruch gelangt sein dürfte.

Bermischtes.

Abgeordneter Malik freigelassen.

Aus Stockholm wird berichtet: Der österreichische Reichsratsabgeordnete Malik, der seit der Einnahme von Przemyśl in Rußland kriegsgefangen war, ist am 6. d. mit 400 anderen Austauschoffizieren in Halsberg in Schweden eingetroffen.

Aus Teischen a. d. E., 10. d., wird gemeldet: Mit dem gestrigen Austauschzug traf im Teischer Bahnhof der Abgeordnete Malik mit achtzig Austauschoffizieren aus russischer Gefangenschaft ein.

Abg. Pernerstorfer †.

Sonntag ist der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, der sozialdemokratische Abg. Engelbert Pernerstorfer, in Wien gestorben. Er hatte früher der deutschnationalen Partei angehört, hat aber auch, als er in die sozialdemokratischen Reihen getreten war, seine deutsche Befinnung niemals verleugnet. Ein Mann von tiefem Wissen und tatkräftiger Energie ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

46 Postpaketdiebe in Wien.

Seit längerer Zeit wurde die Aufmerksamkeit des Sicherheitsbureaus auf die Diebstähle von Postpaketen gelenkt, die namentlich in den letzten Monaten überhandgenommen haben und lebhafteste Beunruhigung erregten. Die Polizei leitete eine umfassende Verachungsaktion ein. Es wurde zunächst ermittelt, daß ein großer Teil der Diebstähle schon während der Zustreifung der Pakete von den Postämtern zu den Bahnhöfen vorkomme. Zu der Beförderung der Paketpost werden auch Möbelwagen verwendet. Die mit der Lenkung dieser Möbelwagen betrauten Postkutscher haben nun Spießgesellen gesucht und gefunden. Sie suchten auf der Fahrt nach den Bahnhöfen schlecht beleuchtete Straßen auf, hielten dort an und unter dem Schutze der Dunkelheit wurden die Möbelwagen geöffnet und Postpakete in größerer Anzahl gestohlen. Der Inhalt wurde dann bei Hehlern veräußert. Mitunter mußten die Möbelwagen gar nicht geöffnet werden; es genügte, ein Brett der Seitenwände oder des Bodens zu lockern, und durch den Spalt ließen sich bequem Pakete herausholen.

Die Diebe warfen auch oft gleich beim Beladen der Wagen durch eine Bodenöffnung einzelne Pakete in die unterhalb der Wagen aufgehängten und bei Möbeltransporten für Spiegel bestimmten Truhen und holten sie dann wieder hervor.

In der letzten Zeit waren die Verbrecher besonders kühn geworden. Es kam vor, daß gleich ganze Säcke mit Postpaketen gestohlen wurden. Einzelne Diebsbanden fuhren, wenn ein Möbelwagen mit Postpaketen ausfuhr, ihm gleich unmittelbar mit einem bespannten Streifenwagen nach. In den finsternen Gassen wurde der Möbelwagen geöffnet und die Beute einfach umgeladen. Oft wurden bis zu zehn Säcke, voll mit Postpaketen, entwendet und dann gleich zu den Hehlern verfrachtet.

Die Höhe des Schadens ist bisher gar nicht abzuschätzen. Er wird aber jedenfalls mehrere hunderttausend Kronen betragen. Auf die Schadenssumme kann aus



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischi, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

dem Erlöse geschlossen werden, den die Diebe erzielten. Die Preise, die die Hehler boten, standen sicherlich in keinem Verhältnisse zu dem Werte der Waren. Trotzdem erhielten die Paketmarder in der Regel für die einzelne Sendung mehrere tausend Kronen, so in einem Falle allein 9000 K. Bezeichnend für die riesenhafte Zahl der Diebstähle ist auch die ungeheure Zahl der Reklamationen. Bei den meist betroffenen Postämtern in der Salvatorgasse in der Stadt und in der Bernadgasse am Neubau geht die Zahl der Reklamationen in die Hunderte.

Die Diebe pflegten oftmals die Wagen mit offenen Taschenmessern zu begleiten, um sich, im Falle sie angehalten werden sollten, zur Wehre zu setzen.

Das Sicherheitsbureau hat in den letzten Tagen insgesamt 38 Personen, zumeist Kutscher im Alter von 15 bis 24 Jahren, und Hilfsarbeiter, verhaftet. Diese 38 Diebe wurden dem Strafgerichte eingeliefert. Acht weitere Mitschuldige wurden der Staatsanwaltschaft angezeigt. Auch einige Hehler konnten ausfindig gemacht und verhaftet werden. Gegen eine Anzahl anderer Hehler ist die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Ein Teil des gestohlenen Gutes ist zustande gebracht.

Ueber eine ergögliche Butterbeschlagnahme

berichtet das „Karlsb. Tgbl.“: Die von Engelshaus über das Bergwirtschhaus herabführende Straße war unmittelbar vor den Weihnachtstagen der Schauplatz einer ergöglichen Butterbeschlagnahme. Alle körbetragenden Frauen, welche die Straße zogen, wurden von einem militärischen Posten angehalten und deren Körbe auf das eingehendste auf ihren Inhalt untersucht. Und siehe da, nicht wenige von den Angehaltenen hatten trotz der übergroßen Fettnot Butter in ihren Tragkörben, die sie zur Stadt bringen wollten. Der gestrenge Wachposten aber ließ keine einzige von diesen Frauen passieren, sämtliche Butter — auf diese hatte er es besonders abgesehen — wurde mit Beschlag belegt und soll es ihm auf diese Weise gelungen sein, gegen 40 Kg. als Konterbande aufzubringen. Bei näherer Erkundigung mußten die Frauen die bittere Erfahrung machen, daß der Wachposten, der ihnen die Butter weggenommen hatte — gar kein echter war, sondern daß da eine Köpenickiade gespielt habe. Man fahndete zwar sogleich nach dem Uebeltäter, doch hatte dieser mit seiner Beute längst den Schauplatz seines Wirkens verlassen und so weiß man auch bis heute nicht, wer den Butterweibern den Streich gespielt und sie um die Frucht ihres Fleißes gebracht hat.

Gasthauspreise in Passau.

Wie ein Märchen lieft sich die Speisekarte eines gutbürgerlichen Passauer Gasthofes vom November 1917: Kalbsbraten mit Salat, Rindsbraten mit Püree, Hackbraten mit Salat je 1.40 Mark, Hahnenbraten mit Beilage 1.70 Mark, Huhn in Nudelsuppe 1.50 Mark, Kalbschafsee 40 Pfennig, Lunge (Beuschel) 30 Pfennig, zwei Leberwürste mit Kraut 35 Pfennig, eine Blutwurst 20 Pfennig.

Untergang der Mitglieder der Shackletonexpedition.

Nach einer Meldung des „Lokalanzeigers“ ist der Dampfer „Aurora“, der die Mitglieder der Shackletonexpedition heimzuführen sollte, auf der Heimreise untergegangen. Es ist ein tragisches Geschick, das von Anfang an auf dieser Expedition, die zu Beginn des Krieges nach dem Südpol ausgerüstet wurde, lastete. Ein Teil der Expeditionsmitglieder war lange Zeit im Eise eingeschlossen gewesen und konnte erst nach vielen Mühseligkeiten gerettet werden. Nun sind die Geretteten auf der Heimreise durch einen Schiffsunfall umgekommen.

* **Rechenzettel vom Kriegsjürgeamt für Gastwirte, Kaufleute, Fleischhauer und alle Geschäftsteute** sind aus Gefälligkeit bei A. v. Henneberg, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt Nr. 32, zu haben. Diese Rechenzettel sollen überall Eingang finden, da der Erlös hierfür zur Linderung der Sorgen der Familien unserer waderen Soldaten gewidmet ist. Ein Block, 100 Zettel, kostet nur 2 K und ist jeder, der diese Zettel verwendet, berechtigt, um 2 Heller die Rechnung höher zu stellen, welche auch bereitwilligst gezahlt werden.

* **„Donauwacht“.** Bei C. Weigend in Waidhofen an der Ybbs ist nunmehr das zeitgemäße vaterländische Lied „Donauwacht“ erschienen. Zur Dichtung Professor Goldbachers, die bei der Wiener „Donauwacht“-Preisauschreibung den dritten Preis errang, hat der bekannte Liederkomponist Leopold Kirchberger, Lehrer in Waidhofen a. d. Ybbs, eine Melodie geschaffen, die durch leicht sang- und spielbare Ausführung allseits große Anerkennung gefunden hat. Für Schulen ist das fernige, stramme Lied auch als billige (40 Heller) Ausgabe erhältlich. Der Preis der großen Ausgabe ist ebenfalls niedrig bemessen und beträgt nur 1 Krone. Wir können den Ankauf dieses wirkungsvollen Liedes sowohl den völkischen Vereinen wie auch jedem deutschen Hause auf das beste empfehlen, denn ein gutes Lied ist überall ein gern gesehener Gast. — Etwaige Bestellungen sind an C. Weigend, Waidhofen a. d. Ybbs, zu richten.

Eine nette Bedienerin für Vormittag wird gesucht. Vorzustellen bei Frau Reli Reichenpader, Obere Stadt. 2898

Ältere, alleinstehende Frau sucht Posten als Wirtschafterin bei älterem, alleinstehenden Herrn oder Dame. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2893

Reisstrohbefen

beste Qualität liefert per Stück um K 15— gegen Voreinsendung des Betrages

Sylvia-Paternoster in Mail (Südtirol) Pondsaso. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Zubehör, zu vermieten Unter der Burg Nr. 1. 2902

Ein kleines Haus

mit kleinem Garten und Stallung zu verkaufen. Auskunft bei Frau Anna Kiemayer, Pocksteinerstraße 11. 2875

Beginne für Schüler von 10—14 Jahren einen

Gesangskurs.

Anmeldungen von heute ab. Erste Singstunde Freitag den 1. Febr. 1918. Monatsgeld 3 K.

Josef Steger, Chorregent, Waidhofen a/Ybbs

Haus 2872 zu verkaufen. Sonnige Lage mit schönem Garten, zwei Wasserleitungen, sehr geeignet für Pensionisten, eventuell auch für ein Geschäft; günstige Lage. Auskunft Bahweg 2.



500 Kronen

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger Ria-Balsam Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut

nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 275, 3 Tiegel K 550, 6 Tiegel K 850. — Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben. — KEMÉNY, KASCHAU (Kassa). I. Postfach 12/563 (Ungarn). 2817

Jahres-Wohnung in Unterzell, bestehend aus Kabinett, ist sofort zu vermieten. Auskunft bei Josef Krondorfer, Unterzell Nr. 37. 2904

2—3 guterhaltene von etw. 10—12 Eimer Inhalt zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2894

Pferde

Brachvoller Wallach, 3 1/2-jährig, groß und stark, fromm, gut im Zug und Rennen, Honigschimmel, sowie kleineres, älteres Pferd, guter Zieher und Läufer, preiswert zu verkaufen. Gut Mirenau, Opponitz. 2903

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Vanger — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67 II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122 VIII. Alserstr. 21 — IX. Rudolfsplatz 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleinplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Göding — Graß Igla — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechselfn, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

EDUARD HAUSER

K. u. K. HOEFTSTEINMETZMEISTER

WIEN

IX. Spitalgasse 10

Seit 53 Jahren die Stein- m. tzarbeit in 30 Kirchen gefertigt.

ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN

GRABDENKMÄLER

von der einfachsten bis zur reichsten künstlerischen Ausführung in Sandstein Marmor o. Granit

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.